

Für Monate zerlegt

Zu: „U-Bahn soll Päckchen bringen“, FR-Wirtschaft vom 17. Februar

Nun, Andi Scheuer ist ja für seine unterirdische Politik bekannt. Da passt die U-Bahn-Idee wie die sprichwörtliche Faust aufs Auge. Statt Wartung und Reinigung von Fahrzeugen und Gleis-/Signalanlagen werden dann Päckchen durch die Nacht gefahren. Nächster Halt: Packstation.

Hat BMVI Scheuer nur eine Sekunde nachgedacht, wie die Pakete wieder an die Oberfläche kommen sollen: per Rolltreppe, die gerade wartungshalber für Monate zerlegt ist, oder mit den gestörten Aufzug, der Wochen auf Ersatzteile wartet? Die Erkenntnis liefern ihm Hunderttausende Bahn- und ÖPNV-Pendler tagtäglich. Dafür braucht es keinen Pilotbetrieb.

Was ist eigentlich aus der CarGo Tram in Dresden geworden? In Frankfurt gab es meines Wissens auch mal entsprechende Versuche. Ergebnis? Nein, hier wird wieder einmal mit einem wenig seriösen Vorstoß von den wahren Problemen abgelenkt, Zeit geschunden und Steuergeld verplempert.

Ich finde an der Idee nur eine gute Facette: Ab mit Andi Scheuer in den bayrischen Untergrund, und dann schleppt er persönlich die Pakete von der U-Bahn hinauf in die Transporter in der zweiten Reihe.

Henning Möller, Freinsheim



BRONSKI IST IHR MANN IN DER FR-REDAKTION

Schreiben Sie an:
Bronski
Frankfurter Rundschau
60266 Frankfurt am Main

Faxen Sie an:
069 / 2199-3666

Mailen Sie an:
Bronski@fr.de oder
Leserbrief@fr.de

Bitte geben Sie dabei immer Ihre vollständige Adresse an!

Mit der Einsendung erklären Sie sich einverstanden, dass Ihr Leserbrief auch online unter www.frblog.de veröffentlicht werden kann.

Diskutieren Sie mit!

Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zur Veröffentlichung zu kürzen.

Die Mitte ist zu radikal

Zu: „Wo ist die Mitte?“, FR-Meinung vom 12. Februar

Die „Werteunion“, die AfD, die Thüringer Unionsfraktion, die dortige FDP, die Ausrufer einer „Konservativen Revolution“, sie alle drängen sich auf dem engen, verminten Gelände einer angeblich „bürgerlichen Mitte“, dem Platz an der Sonne von Demokratie, Rechts- und Sozialstaat. Allen wohl und keinem weh. Eigentlich nicht allen. Die anderen, die politischen Gegner erfreuen sich einer Anerkennung als notorische Feinde. Das Boot ist voll, so die CDU zu Zeiten des Ministerpräsidenten Koch in der Abwehr von Asylbewerbern. Nun, da einige über Bord gegangen sind, geht es um die Eroberung eines Auftritts in der „bürgerlichen Mitte“. Gilt als seriös und ausgewiesen menschenfreundlich. Je radikaler die Gesellschaft auseinanderdriftet in Gewinner und Losser, desto größer die Gewöhnung an die Verletzung der Aufträge des Grundgesetzes. Alles gut, alles im normalen Bereich. Wie das Recht auf Asyl – nicht wiedererkennbar, aber in seiner Erosion geboren aus der Mitte der Gesellschaft.

Alles normal? Die chronisch-progressive Machtzunahme des Kapitals, die Ohnmacht des Lohnarbeiters und Wählers, die Zerstörung des Klimas, der Umwelt und des Menschenrechts aller auf Teilhabe am gesellschaftlichen Reichtum, alles nicht schön und ein bisschen krass, aber immer noch „bürgerliche

Mitte“. Radikalnormal halt, meinetwegen. Und der Thüringen-Skandal, das Bündnis der „bürgerlichen Mitte“ mit den Nazis um Höcke? Ein Dammbbruch. Bald auch schon normal.

Für meine Generation übrigens nichts Neues. Bis zur (Un)kenntlichkeit als Mitläufer heruntergestufte Nazis in den Schulen, der Politik und Polizei, sie alle über jeden Verdacht seit 9.5.45 ehrenwerte Bürger, eben die Mitte der Gesellschaft. Der Unterschied zu heute: Als Kinder haben wir die Wolfsnatur (entschuldigt, ihr Wölfe) unterm Dreireiher nicht erkennen können. Besser geht die Tarnung der Globkes und eine kollektive Abwehr und Verdrängung nicht.

Jetzt bricht es auf aus den tiefen Schichten. Schon früh warnte der Regisseur und Philosoph Alexander Kluge: In Gefahr und größter Not bringt der Mittelweg den Tod. Bis heute der Versuch der Verschleierung dessen was uns blüht, die Verharmlosung der Auferstehung des Verdrängten: Führer befahl, wir folgen! Die Entsorgung der Geschichte und die Beschwichtigung, die in der Gleichsetzung von „Links“ und „Rechts“ als Radikale zum Formelschatz fast aller Politiker gehört. Nicht vergleichbar, wissen sie alle. Aber gehört zum Kampfmittel. Noch ein Unterschied zwischen den beiden: Die Linke will gar nicht in die bürgerliche Mitte. Die ist – siehe oben – zu radikal. Jörg Sternberg, Hanau

FR ERLEBEN

Thomas Kaspar diskutiert über die Frage „Medien 4.0: Ist der Qualitätsjournalismus noch zu retten?“ mit Claudia Pörings (ZDF Börsenstudio), Tim Habicht (Fundview) und Pia Kater (Lupus alpha).
Mittwoch, 26. Februar 2020, 19 Uhr
Frankfurter Presseclub,
Umlmenstraße 20, Frankfurt

Bascha Mika moderiert ein Gespräch zum Thema „Die Frage nach dem richtigen Leben und das Wissen von den wichtigen Dingen“ mit Prof. Norbert Bolz.
Dienstag, 3. März, 18.30 Uhr
Offenes Haus, Rheinstraße 31, Darmstadt

Claus-Jürgen Göpfert moderiert die Podiumsdiskussion „Plätzen Frankfurt schon die Nähte?“ Grenzen und Potenziale für Nachverdichtung. Mit Holger Hosang (Germany Allianz Real Estate), Frank Alexander, (Hermann Immobilien), Konstantin Kortmann, (Residential Investment, JLL) und Martin Hunscher (Stadtplanungsamt).
Dienstag, 3. März, 9.30 Uhr
Bürgerdialog im Stadtplanungsamt,
Kurt-Schumacher-Straße 10, Frankfurt,

Claus-Jürgen Göpfert moderiert die Präsentation des Romans „Vom Ende der Langsamkeit“ von Ortrud Toker,
Dienstag, 3. März, 20 Uhr
Kulturzentrum Die Fabrik,
Hasenpfad 5, Frankfurt

HP_0LES02FRDA - B_180334

